

Antrag auf Bewilligung eines Immersionseinsatzes mit spezifischem Auftrag (und mit klientenorientiertem Fokus) von Matthias Weber (Programmteilnehmer) in der Organisation *Betula*

Allgemeine Beschreibung der Organisation: *Betula* Romanshorn

Das *Betula* bietet volljährigen Frauen und Männern mit individuellem Unterstützungsbedarf in den Bereichen *Wohnen* und *Tagesstruktur* vielfältige Möglichkeiten einer eigenverantwortlichen Lebensgestaltung. Um die Wohnangebote an die jeweiligen Ressourcen und Bedürfnisse der Bewohner*innen möglichst individuell anpassen zu können, bietet die Organisation unterschiedliche Wohn- und Betreuungsformen an: Wohnheim, Wohngemeinschaft, Betreutes Wohnen und Wohnassistenz.

Die Angebote der Tagesstruktur verfolgen das Ziel, den Mitarbeitenden eine individuell sinnstiftende und den Fähigkeiten und Wünschen entsprechenden Tätigkeit anbieten zu können. Dabei hält das *Betula* verschiedene wählbare Einsatzbereiche vor (z.B. Schreinerei, Gartenarbeiten, Kreativatelier, Catering, Gebäudeunterhalt, Hauswirtschaft) und bietet die dabei entstehenden Produkte und Dienstleistungen externen Kund*innen an.

Kennzeichnend für alle Angebote des *Betula* ist das Anliegen, die Selbstbestimmung und Eigenverantwortung der betreuten Menschen zu achten bzw. deren Wiedererlangung und Stärkung zu unterstützen. Hierfür kommen die methodischen Ansätze der Lösungsorientierung, des Recovery-Ansatzes sowie eine sozialräumliche Einbettung der Orte, Einrichtungen, Personen und Angebote des *Betula* in die Stadt Romanshorn zur Anwendung.

Tätigkeitsbereich der Organisation, in dem die Immersion durchgeführt wird

Die betreuungsintensiveren Angebote des Bereiches *Wohnen* (Wohnheim, Wohngemeinschaft) erfordern u.a. eine umfassende Falldokumentation: Diese soll zum einen die Einzelfallarbeit entlang professioneller Standards beschreiben und dabei auch einen substanziellen Beitrag zur Entwicklung von Falleinschätzungen/psychosozialen Diagnosen leisten. Zum anderen sollen Dokumentationen die legalen und legitimen Ansprüche der Bewohner*innen auf eine die Persönlichkeitsrechte schützende, achtsame und stigmatisierungsfreie Beschreibung ihrer Person und Lebenssituation Beachtung finden. Weiter muss den verschiedenen Ansprüchen an die Fallarbeit (z.B. im Hinblick auf Beistände, Kooperationspartner, Kostenträger etc.) über multifunktional differenzierte und gleichzeitig in einem schlüssigen Gesamtzusammenhang stehenden Dokumentationsformate Rechnung getragen werden.

Dabei liegen im Erkenntnisinteresse des Programmteilnehmers u.a. die Fragen, wie a) diese Handlungsanforderung von der Einrichtung über die Dokumentationsvorgaben und -instrumente vorstrukturiert und von b) den einzelnen Fachkräften konkret bewältigt wird.

Spezifischer Auftrag und Aufgabenbereich der Programmteilnehmer während der Immersion

Der Programmteilnehmer wird in adressat*innenbezogenen Tätigkeiten mitarbeiten und dabei einen Schwerpunkt auf die Falldokumentation, und die darin zum Ausdruck kommende Kompetenz des Fallverstehens legen. Dabei geht es für den Programmteilnehmer insbesondere darum, die Anforderungen dieser für Sozialarbeitenden grundlegenden Tätigkeit des «In-Worte-

fassen», was die Fachperson erkennt und tut im Hinblick auf die für die Schweiz aktuellen professionellen Qualitätsstandards praktisch kennenzulernen. Dabei soll im gemeinsamen Tun reflexive Beachtung finden, dass es sich beim Dokumentieren um eine einerseits eher beiläufig-notwendige Verrichtung handelt, die andererseits ungemeine Wirkung auf Fallverläufe nehmen kann und zudem für die Finanzierung von individuellen Unterstützungsarrangements und ganzen Angeboten eine wichtige Rolle spielt. Die Dokumentationsstätigkeit soll daraufhin sensibilisiert sein/werden, dass darüber die Fallgeschichte für die Adressat*innen potentiell (fest-)geschrieben wird und darin u.a. die Gefahr einer dauerhaften unangemessenen Lenkung, bzw. bis hin zur Stigmatisierung eingelassen ist. Zudem geht es für den Programmteilnehmer darum zu erfahren, wie die Fachkräfte die potentielle Spannung zwischen fallarbeitsbezogenen Professionalitätsanforderungen und sozialadministrativ-legitimatorischen Ansprüchen von Organisationen und übergeordneten Stellen, die schlussendlich über die Falldokumentation zum Ausdruck kommen, bewältigt werden. Hierfür wird für den Programmteilnehmer u.a. interessant sein, inwieweit die über seine teilnehmende Beobachtung des sozialpädagogischen Alltags gewonnenen Eindrücke in die Dokumentationen Eingang finden.

Ihm Immersionseinsatz soll der Fokus insbesondere auf folgende drei handlungskonkrete Anforderungen gelegt werden:

*Mitarbeit in der Erstellung von aktuellen schweizerischen Professionalitätsstandards genügenden Akteneinträgen (u.a.) auf der Grundlage teilnehmender Beobachtung

**Kollegial-mehrperspektivische Reflexion der Dokumentationspraxis mit dem Ziel, Handlungspotentiale, insbesondere auf der Ebene der Falleinschätzung/Diagnostik, aufzuspüren

***Gewinnung von Rückmeldungen und Inputs für mögliche Weiterentwicklungen der Dokumentationspraxis im Sinne deren Integration in ein umfassendes Handlungsverständnis.

Erwarteter Kompetenzen

Die professionelle Handlungsherausforderung des Dokumentierens soll vom Programmteilnehmer in der konkreten Praxis über eine aktive Mitarbeit kennengelernt, bzw. seine zurückliegenden Erfahrungen und Kompetenzen für den schweizerischen Kontext aktualisiert werden. Der Fokus liegt dabei auf dem Kompetenz- und Erfahrungsgewinn hinsichtlich einer professionellen anspruchsvollen (Einzel-)Falldokumentation. Dabei sollen konkrete Eindrücke gewonnen werden, wie etwaige Spannungen zwischen Dokumentationsansprüchen und ggf. konkurrierenden Professionalitätsanforderungen von den Professionellen ausbalanciert werden.

Die darüber gemachten Erfahrungen werden mit der Praxisorganisation reflektiert und in diesbezügliche Lehrformate der Bachelor- und Masterlehre einfließen.

Besonders zu beachten

Die Arbeit an und mit adressat*innenbezogenen Dokumentationen erfordert das schriftliche Einverständnis der betreffenden Adressat*innen und ggf. deren Beistand*innen.

Struktur

Zur Erreichung der aufgeführten Kompetenzziele wird der Immersionseinsatz in zwei Phasen gegliedert. In der ersten Phase (Frühjahr 2020) lernt der Programmteilnehmer die Anforderungen an professionelles Dokumentieren über die begleitende Mitarbeit der Professionellen vor Ort kennen. Zum Abschluss der Phase wird gemeinsam mit den Kolleg*innen des *Betula* eruiert, welche zentralen Dokumentations- und ggf. übergeordneten Handlungsherausforderungen nun schlussendlich sichtbar geworden sind und welche im weiteren Verlauf des Einsatzes (Herbst 2020) wie (dokumentations-)konkret angegangen werden sollen und können. In den Umsetzungen der Entwicklungsmöglichkeiten ins Dokumentationshandeln des *Betula* ist der Programmteilnehmer wiederum aktiv eingebunden.

- Geplanter Zeitraum: April bis Juni 2020 und September bis Dezember 2020; total 15 Wochen während insgesamt 7 Monaten
- Beschäftigungsgrad: 10 % (4.1h/Woche), Total 62 Std.
- Sprache: Deutsch

Kontaktperson in der Praxisorganisation

- Institutionsleitung Betula, Christian Brönimann
- Alleestrasse 68, 8590 Romanshorn
- 071 466 14 00
- betula@betula.ch

Programmtteilnehmer

- Matthias Weber, Dipl.-Sozialpädagoge (FH), Sozialwissenschaftler M.A.
- letzte substanzielle Praxiserfahrungen von 2001-2009 in verschiedenen Bereichen und Funktionen bei der Drogenhilfe Schwaben in Augsburg (D), zuletzt als Bereichsleiter Kontaktladen, Notschlafstelle, Beschäftigung, Wohnen sowie niederschwellige Beratung und Begleitung
- derzeit tätig als Dozent am Fachbereich Soziale Arbeit der Fachhochschule St. Gallen, Schwerpunkte in der Lehre: Fallbearbeitung, (Einrichtungs-) Konzepte Sozialer Arbeit, Professionalität